

Basisinformation zum Aufklärungsgespräch

Patientendaten/Aufkleber

Phlebographie

Röntgenkontrastdarstellung der Bein- und Beckenvenen

 rechts links beidseits

Liebe Patientin, lieber Patient,

aufgrund Ihrer Beschwerden und der bisherigen Untersuchungen besteht der Verdacht auf eine Erkrankung Ihrer Bein- bzw. Beckenvenen. Die Phlebographie (auch Venographie genannt) ist eine Röntgenuntersuchung, in der diese Venen gezielt durch Injektion eines Kontrastmittels dargestellt werden. Dies ermöglicht der Ärztin/dem Arzt (nachfolgend nur Arzt), die Ursache Ihrer Beschwerden genauer festzustellen und krankhafte Veränderungen in ihrer Art, ihrem Schweregrad und ihrer Lage genau zu diagnostizieren. In einem persönlichen Gespräch vor der Untersuchung werden Sie über den Ablauf und die möglichen Risiken und Folgen der geplanten Maßnahme sowie auch über alternative Untersuchungsmethoden aufgeklärt, damit Sie sich entscheiden und in die Untersuchung einwilligen können. Dieser Aufklärungsbogen soll helfen, das Gespräch vorzubereiten und die wichtigsten Punkte zu dokumentieren.

Wie erfolgt die Untersuchung?

Vor der Röntgenuntersuchung wird Ihnen ein Kontrastmittel in eine Vene am Fußrücken eingespritzt. Eine Staubinde (Tourniquet) oberhalb des Knöchels sorgt dafür, dass sich die tiefen Beinvenen mit Kontrastmittel füllen. Nach Lösen der Stauung füllen sich die oberflächlichen Venen (z.B. die Vena saphena magna) und evtl. vorhandene Krampfadern. Es werden dann Röntgenaufnahmen vom Unterschenkel, Knie, Oberschenkel und Becken angefertigt, auf denen die Venen und Krampfadern durch das Kontrastmittel deutlich zu sehen sind. Ferner kann der Arzt erkennen, ob das tiefe Beinvenensystem offen oder thrombosiert ist.

Manchmal ist es notwendig, Kontrastmittel zusätzlich in eine oberflächliche Krampfader einzuspritzen, um den Ursprung bzw. Abfluss in die tiefen Venen und den Blutfluss besser darstellen zu können (Varikographie).

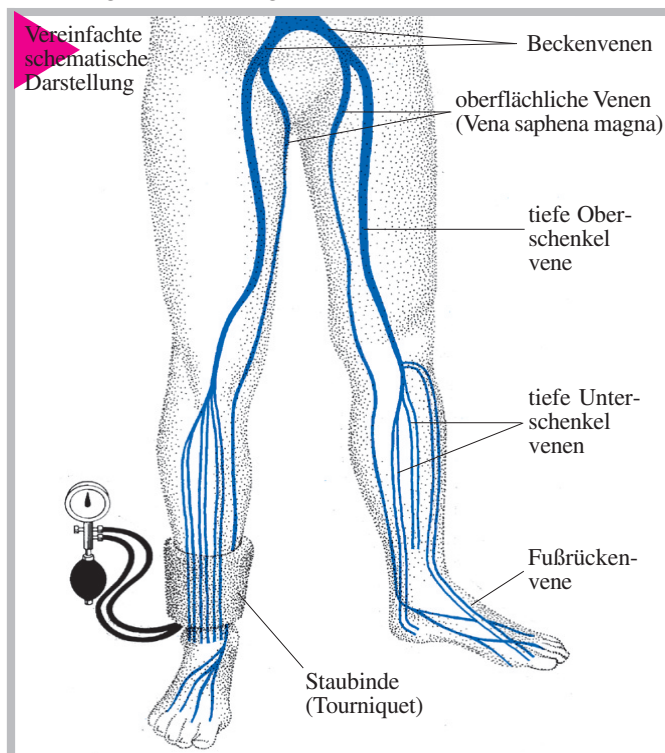
Die Röntgenkontrastdarstellung der Bein- und Beckenvenen ist zum Nachweis einer akuten Erkrankung (v.a. einer Thrombose) von entscheidender Bedeutung; darüberhinaus liefert sie wichtige Informationen für die Planung gezielter Behandlungsmaßnahmen, z.B. bei einem Krampfaderleiden.

Je nach klinischer Fragestellung stehen auch alternative Untersuchungsmethoden zur Verfügung: Tiefe Thrombosen oder Krampfadern können durch eine spezielle Ultraschalluntersuchung (Farbdopplersonographie) oder - im Bereich großer Venen - durch die Kernspintomographie (Magnet-Resonanz-Tomographie, ein bildgebendes Verfahren, das sich eines Magnetfeldes und eingestrahelter Radiowellen bedient) dargestellt und erkannt werden. Auf Ihren Wunsch informiert Sie Ihr Arzt gerne näher über die Vor- und Nachteile dieser alterna-

tiven Untersuchungsmethoden. Er erklärt Ihnen auch, warum er in Ihrem Fall eine Phlebographie empfiehlt.

Ist mit Komplikationen zu rechnen?

Kein ärztlicher Eingriff ist völlig frei von Risiken! Obwohl es sich bei der Phlebographie um ein Routineverfahren handelt, kann es - überwiegend im Zusammenhang mit der Kontrastmitteleinspritzung - trotz größter Sorgfalt in Einzelfällen während oder nach der Untersuchung zu Komplikationen kommen, die u.U. eine sofortige Behandlung erfordern.



Phlebographie (Bein- und Beckenvenen)

Zu nennen sind:

- Spannungsgefühl und leichte Schmerzen im Fuß sowie ein Wärmegefühl im Bein oder im ganzen Körper während der Kontrastmitteleinspritzung; diese Beschwerden sind harmlos und klingen kurz nach der Injektion wieder ab.
- Wundsein und Schmerzen, die für einige Tage infolge einer evtl. sehr fest angelegten Staubinde am Knöchel auftreten können; in der Regel ist jedoch keine Behandlung erforderlich.
- **sehr selten:** Haut-, Weichteil- und Nervenschäden (z.B. Blutergüsse, Schwellung, Schmerzen, Nerven- oder Venenreizung) an der Stelle, an der das Kontrastmittel injiziert wurde; sie bilden sich meist von selbst wieder zurück. **Extrem selten** kann es jedoch in der Folge zu Komplikationen wie z.B. einem Spritzenabszess oder - besonders bei Verwendung einer bestimmten Art von Kontrastmittel - zu einem Absterben von Gewebe (Nekrose) infolge eines Entweichens von Kontrastmittelflüssigkeit aus einer Vene oder Krampfader in das umliegende Gewebe kommen, die eine medikamentöse oder operative Behandlung erfordern und u.U. zu langandauernden oder auch bleibenden Beschwerden (Narben, schmerzhafte Missempfindungen, Taubheitsgefühl) führen können.
- Leichte allergische Reaktionen (Überempfindlichkeitsreaktionen) auf das verabreichte Kontrastmittel, die sich z.B. als Brechreiz, Juckreiz oder Hautausschlag äußern. Sie klingen in den meisten Fällen von selbst wieder ab und bedürfen in der Regel keiner Behandlung.
- **sehr selten:** Schwere allergische Reaktionen mit Schleimhautschwellung im Kehlkopf, Herz- und Kreislaufversagen, Atemstörungen und Krämpfen. Sie erfordern eine intensivmedizinische Behandlung und können u.U. lebensbedrohlich sein und zu bleibenden Schäden durch mangelnde Organdurchblutung (z.B. Nierenversagen, Hirnschädigung oder Krampfanfällen) führen.
- **extrem selten:** Bildung von Blutgerinnseln (Thrombose; u.U. kann diese auch schon vor der Untersuchung bestehen), besonders in den größeren Gefäßen (Oberschenkel, Becken). Nachfolgend kann es durch abgeschwemmtes Thrombenmaterial zu einem Gefäßverschluss kommen, insbesondere zum Verschluss einer Lungenarterie (Lungenembolie). Die Lungenembolie kann zu lebensbedrohlichen Schockzuständen oder bleibenden Organschäden (z.B. Hirnschädigung, Herzinfarkt, Nierenschäden) führen. Eine sofortige intensivmedizinische Behandlung ist dann erforderlich.

Melden Sie bitte dem Assistenzpersonal, wenn Sie während der Untersuchung etwas Ungewöhnliches an sich bemerken oder Sie sich plötzlich unwohl fühlen sollten (z.B. Niesreiz, Schwindel, Kopfschmerzen, Übelkeit).

Bei jeder Röntgenuntersuchung wird der Körper einer geringen Menge an Röntgenstrahlung ausgesetzt. Dank der modernen Röntgenapparate und der ständig verbesserten Strahlenschutzmaßnahmen hat sich jedoch die erforderliche **Strahlendosis** erheblich minimiert. Da sich die Röntgenstrahlen und die natürliche Strahlung, der man jeden Tag ausgesetzt ist (z.B. Erdstrahlung, kosmische Strahlung, Strahlung, die vom Fernseher, Computer oder den Hauswänden ausgeht), mit der Zeit in ihrer Wirkung summieren und u.U. gesundheitsschädlich sein können, wird der Nutzen der geplanten Röntgenuntersuchung zuvor genau gegenüber der damit verbundenen Röntgenbestrahlung abgewogen. Normalerweise sind die Vorteile der Röntgenuntersuchung (genaue Diagnose und Wahl der geeigneten Therapie) weitaus größer als das mögliche Strahlenrisiko.

Sollten Sie Bedenken hinsichtlich der Röntgenbestrahlung haben, sprechen Sie mit Ihrem Arzt darüber und lassen Sie sich erklären, welche Maßnahmen zum Schutz der mitbestrahlten Genaden (Geschlechtsdrüsen) zur Verfügung stehen.

Bei **Frauen im gebärfähigen Alter** besteht im Falle einer Schwangerschaft das Risiko einer Schädigung des ungeborenen Kindes durch die Röntgenstrahlen. Sollte bei Ihnen eine Schwangerschaft bestehen oder sollten Sie auch nur den Verdacht hegen, dass Sie schwanger sein könnten, teilen Sie dies bitte unbedingt dem Arzt oder der Medizinisch-Technischen Assistentin (MTRA) mit!

Worauf ist zu achten?

Bitte befolgen Sie die Anordnungen Ihres Arztes und seiner Helfer genauestens, v.a. hinsichtlich der Einnahme von regelmäßig benötigten verschreibungspflichtigen Medikamenten sowie rezeptfreien Medikamenten. Bei Patienten mit Zuckerkrankheit (Diabetes) können bestimmte Antidiabetika (z.B. Biguanide [Metformin]) zu Wechselwirkungen mit dem verabreichten Kontrastmittel führen. Infolgedessen kann es zu Störungen von Organfunktionen (z.B. der Nieren, u.U. bis hin zum Nierenversagen) kommen. Bitte lesen Sie deshalb ggf. den Beipackzettel zu Ihrem Antidiabetikum genau durch und bringen Sie diesen auch zur Untersuchung mit. Erkundigen Sie sich bitte, ob - und wenn ja - für wie lange Sie diese Mittel nicht einnehmen dürfen.

Vor der Untersuchung

- Geschwollene Beine bitte durch Hochlagern und evtl. mit Hilfe eines Kompressionsverbandes oder eines Gummistrumpfes entstauen.
Findet die Phlebographie **am Vormittag** statt, sind die entstauenden Maßnahmen **am Tag vor der Untersuchung und nachts** durchzuführen.
Soll die Phlebographie **am Nachmittag** erfolgen, entstauen Sie bitte **nachts und am Vormittag**.
- **Falls nicht anders angeordnet**, sollten Sie mindestens **2 Stunden** vor Untersuchungsbeginn nichts mehr essen und trinken und 1 Stunde vorher nicht mehr rauchen.

Phlebographie (Bein- und Beckenvenen)

Nach der Untersuchung

- Bitte etwa **eine halbe Stunde** lang **umhergehen** oder **Fußbewegungen** ausführen (auf alle Fälle nicht ausschließlich stehen!), um einer Thrombose vorzubeugen. Wenn Sie Stütz- oder Kompressionsstrümpfe/strumpfhosen besitzen, ziehen Sie diese bitte an!
- **Falls nicht anders angeordnet**, sollten Sie **viel trinken** (z.B. Tee, Mineralwasser), damit das Kontrastmittel schnell über die Nieren ausgeschieden wird!

Sollten noch am Untersuchungstag oder in den darauffolgenden Tagen plötzlich **Störungen Ihres Wohlbefindens** auftreten (z.B. Schmerzen oder Taubheitsgefühl im untersuchten Bein, Niesen, Juckreiz, Hautquaddeln, Augenbrennen, Durchfall, Brechreiz, Atemnot), **informieren Sie bitte unverzüglich Ihren Arzt!**

Fragen zum Aufklärungsgespräch:

Im Aufklärungsgespräch sollten Sie nach allem fragen, was Ihnen wichtig oder noch unklar erscheint. Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fragen zu notieren, damit Sie diese beim Gespräch nicht vergessen:

Was der Arzt wissen sollte:

Das Risiko des Auftretens von Komplikationen hängt unter anderem auch von Ihrer körperlichen Verfassung und von eventuellen Vorerkrankungen ab. Damit Ihr Arzt potenzielle Risiken besser erkennen kann, bitten wir Sie, die folgenden Fragen möglichst genau und ausführlich zu beantworten:

1. Wurde bei Ihnen schon einmal eine **Phlebographie** durchgeführt? nein ja
Wenn ja, wann, wo, und welcher Körperbereich/welche Venen wurden untersucht?

2. Wurden bei Ihnen **Röntgenuntersuchungen anderer Körperbereiche** durchgeführt? nein ja
Wenn ja, wann, wo, und welches Organ?

Bitte vorhandene Bilder/Befunde und ggf. den Röntgenpass mitbringen!

3. Traten bei früheren Röntgenuntersuchungen mit Kontrastmittel bei Ihnen Probleme, wie z.B. **Kreislaufreaktionen, Schock, Hautausschlag oder Ähnliches** auf? nein ja
4. Besteht eine **Allergie** (z.B. Asthma, Heuschnupfen) oder **reagieren Sie überempfindlich** auf bestimmte Nahrungsmittel (v.a. Meeresfrüchte/Fisch), Medikamente, Pflaster, Latex, Jod, örtliche Betäubungsmittel, etc.)?
Bitte ggf. den Allergiepass vorlegen! nein ja
5. Hatten Sie schon einmal eine **Lungenembolie**? nein ja
6. Besteht bei Ihnen eine **Zuckerkrankheit (Diabetes)**? nein ja
7. Haben oder hatten Sie einmal eine der folgenden **Krankheiten**:
 - **Plasmozytom**? nein ja
 - **Herz-/Gefäßerkrankung** oder **Kreislaufprobleme** (z.B. Herz-attacke, Herzklappenfehler, Bluthochdruck)? nein ja
 - **Lungenerkrankung** (z.B. Bronchialasthma)? nein ja
 - **Nierenerkrankung**? nein ja
 - **Über- oder Unterfunktion der Schilddrüse**? nein ja
 - **Krebserkrankung** (Tumor)? nein ja
 - **Gicht**? nein ja
 - **Erkrankung des Nervensystems** (z.B. eine Neigung, ohnmächtig zu werden, Balanceprobleme, plötzliche Krampfanfälle, Schwäche, Lähmungen)? nein ja
 - **Akute oder chronische Infektionskrankheit** (z.B. Hepatitis, Tuberkulose, HIV-Infektion/AIDS)? nein ja
Wenn ja, welche?

